

Nachruf auf Heinz Scheel (7.9.1930-10.2.2022), Plau am See

UDO STEINHÄUSER

Heinz Scheel, Urgestein und Ehrenmitglied des Entomologischen Vereins Mecklenburg-Vorpommern, ist Anfang Februar 2022 im Alter von 91 Jahren in Plau am See gestorben.



Abb. 1: Heinz Scheel (rechts) bekommt am 12. März 2011 vom Vorsitzenden des Vereins Uwe Deutschmann die Urkunde für die Ehrenmitgliedschaft im Entomologischen Verein Mecklenburg e. V. überreicht. Foto: Wolfgang Zessin [aus Virgo 16 (1) 2013: 49].

Heinz Scheel war ein anerkannter Schmetterlingskenner und passionierter Schmetterlingssammler. In jungen Jahren hatte es ihm vor allem die Ornithologie angetan. Schon früh beschäftigte er sich mit der Vogelwelt von Plau am See. Er begann, wie seinerzeit noch vielfach üblich, Vogelei zu sammeln und trug eine beachtliche Sammlung zusammen. Daher verwundert es nicht, dass es ihm der Kuckuck mit seiner ungewöhnlichen Brutbiologie besonders angetan hatte.

Später wandte sich Heinz Scheel den Schmetterlingen zu. Auch hier spielte seine Sammelleidenschaft eine große Rolle, stets gepaart mit faunistischem Interesse. Er erarbeitete sich mit seinem Enthusiasmus und seiner sorgfältigen Arbeitsweise den Respekt und die Anerkennung vieler Lepidopterologen und wurde früh Mitglied im Entomologischen Verein Mecklenburg-Vorpommern. Auch für die Zeitschrift des Vereins, die Virgo, steuerte er immer wieder kleine Beiträge

bei. Besonders gern gelesen wurden seine Zuchtberichte. Für die Vereinsarbeit war Heinz Scheel mit seiner lebhaften Art stets eine Bereicherung. Immer hatte er Tipps parat, konnte interessante Beobachtungen mitteilen und gab seine Erfahrungen auch gern an Jüngere weiter, so unter anderem an Henri Hoppe, der später zu einem bedeutenden Spezialisten für die Eulenfalter wurde. Scheel zu Ehren benannte Hoppe 2010 eine neu entdeckte afrikanische Spannerart nach ihm: *Bathycolpodes scheeli*. Am 12. März 2011 wurde Heinz Scheel die Ehrenmitgliedschaft des entomologischen Vereins für seine Verdienste um die Erforschung der Schmetterlingsfauna in Mecklenburg verliehen (Abb.1).

Das Interesse für die Natur sowie die Sammelleidenschaft waren Heinz Scheel wohl in die Wiege gelegt. Schon immer interessierte er sich für das vielgestaltige Leben in seiner Umgebung. Dabei war es nicht selbstverständlich, dass er sich einmal zu einem anerkannten Fachmann entwickeln sollte.

Der am 7. September 1930 geborene Bremer kam aus einfachsten Verhältnissen. Er arbeitete zeitlebens bei der Bahn. Als Streckenläufer war er häufig zu Fuß entlang des Schienenstrangs unterwegs (Abb. 2). Aufgrund seiner Aufmerksamkeit gelangen ihm zahlreiche Beobachtungen entlang der Bahnstrecken, die seine Neugierde und sein Interesse weckten. Nicht immer war ihm klar, um welchen Vogel, Schmetterling oder Käfer es sich dabei handelte. Um sich die nötige Artenkenntnis und entsprechendes Hintergrundwissen anzueignen, bedurfte es Fachliteratur. Diese war in der DDR nicht einfach zu bekommen und war auch meist nicht billig. Es war für Heinz Scheel sicher immer schwierig, bei seinem schmalen Gehalt vier Kinder gemeinsam mit seiner Frau Magdalena durchzubringen und sich dennoch seiner Leidenschaft, zunächst den Vögeln und später den Schmetterlingen, zuzuwenden.

Eine gute (vergleichsweise preiswerte) Möglichkeit, sein Wissen zu erweitern, bestand im Austausch mit Fachkollegen. Diesen fand Heinz Scheel nicht nur im Verein, sondern auch darüber hinaus. Er kannte sowohl den ostdeutschen Vogelexperten Wolfgang Makatsch, als auch den „Schmetterlingspapst“ Manfred Koch noch persönlich. Er pflegte Korrespondenzen mit zahlreichen Gleichgesinnten wie z. B. mit Wolf Dieter Busching und konnte so sein Wissen und seine Sammlung stets erweitern.

Später, als er aus Altersgründen nicht mehr so oft ins Gelände kam, brach sich seine Sammelleidenschaft weiter Bahn. Er sammelte Briefmarken, Münzen und Bauchbinden, trug auch

hier beachtliche Sammlungen zusammen, stellte aus und stand mit Gleichgesinnten im Austausch. Zu Beginn der 2000er Jahre lernte er Udo Steinhäuser und Monty Erselius aus Plau kennen, die sich mit ihrem Naturinteresse an den allseits bekannten Schmetterlingskenner gewandt hatten. Scheel führte sie in die Welt der Schmetterlinge ein und machte sie u. a. mit Flugplätzen und der Schmetterlingszucht vertraut. Folgerichtig wurden auch sie Mitglied im entomologischen Verein Mecklenburg-Vorpommerns. Es entwickelte sich eine jahrelange Zusammenarbeit, aus der kleinere Publikationen hervorgingen und das Wissen um die Schmetterlingsfauna in der Umgebung von Plau weiter wuchs. Die von beiden digitalisierten Daten

aus der Schmetterlingssammlung von Heinz Scheel fanden zu seiner großen Freude 2018 Eingang in den Verbreitungsatlas der Blutstöpfchen, Schwärmer, Bären und Spinnerartigen von Mecklenburg-Vorpommern (Abb. 3).

Heinz Scheel wird uns stets als lebhafter, vielseitig interessierter Naturfreund mit großer Sammelleidenschaft in Erinnerung bleiben. Er leistete seinen Beitrag zur faunistischen Erforschung unseres Bundeslandes und hat insbesondere in der Umgebung von Plau am See Spuren hinterlassen.

Die Mitglieder des Entomologischen Vereins Mecklenburg-Vorpommern werden Heinz Scheel ein ehrendes Gedenken bewahren.



Abb. 3: Heinz Scheel (mit Schmetterlingskasten) anlässlich eines Pressetermins für die Schweriner Volkszeitung bei der Präsentation des Buches „Verbreitungsatlas der Makrolepidopteren Mecklenburg-Vorpommerns: Blutströpfchen, Schwärmer, Bären und Spinnerartige“ am 18. Januar 2019 in seinem Plauer Arbeitszimmer. Im Bild von links nach rechts: Monty Erselius, Uwe Deutschmann, Heinz Scheel, Udo Steinhäuser. Foto: Thomas Zenker (SVZ).

Beiträge von Heinz Scheel in der Vereinszeitschrift Virgo

SCHEEL, H. (1997): Schlupfwespen räumen auf – Freilandbeobachtungen und Aufzucht von *Huebneria lonicenae* Scheven, 1777. Lep. Zygaenidae (Blutströpfchen). – Virgo 4 (1): 21.

SCHEEL, H. (1999a): Eine bemerkenswerte Zucht vom Gelbbein *Laelia coenosa* Hb. (Lepidoptera, Arctiidae). – Virgo 3 (1): 39.

SCHEEL, H. (1999b): Einige Anmerkungen zur Zucht der Pestwurzeule *Hydroecia petasitis* Dbl. (Lepidoptera, Noctuidae). – Virgo 3 (1): 40.

SCHEEL, H. (2004): Eine gelungene Zufallszucht von *Vanessa antiopa*/Trauermantel. – Virgo 7 (1): 81.

SCHEEL, H. (2005a): Ex ovo Zucht von *Endromis versicolora*. – Virgo 8 (1): 42.

SCHEEL, H. (2005b): Wie selten ist *Prosperpinus prosperpinus* Pallas, der Nachtkerzen-Schwärmer? – Virgo 8 (1): 43.

SCHEEL, H. (2009a): Geduld auf den Schönbären (*Callimorpha dominula* L.) wird belohnt. – Virgo 12 (1): 84.

SCHEEL, H. (2009b): Was sind Gynander? – Virgo 12 (1): 89.

Den schmetterlingssammelnden Streckenläufer gab es wirklich

Wie andere Briefmarken oder Münzen sammeln, züchtet, präpariert und archiviert Heinz Scheel seit vielen Jahren Schmetterlinge

Biologe müßte man eigentlich sein, um sich mit Heinz Scheel (Foto unten) über dessen seltenes Hobby zu unterhalten.

Er ist der schmetterlingssammelnde Streckenläufer, über den Werner Schenk sein Gedicht geschrieben hat.

Wer kein Fachmann auf diesem Spezialgebiet, kann einfach nur bestaunen, was Heinz Scheel in vielen Kästen zusammengetragen und archiviert hat.

Seine Sammlung gliedert sich in drei Teile: den Spezialteil „Apollos alle Welt“, die Hauptsammlung Mitteleuropa sowie die Schlupfwespen und Raupenfliegen. Wie kommt man zum Sammeln von Schmetterlingen?

Über den Naturschutz und einen Altsammler kam er auf die Schmetterlinge. Sein Hobby zwang ihn, autodidaktisch Latein zu lernen und sein Wissen zu erweitern.

Museologie war sein Traumberuf, aber ein Studium hatte er sich als Vater von vier Kindern nicht leisten können. Die Streckenläuferei hatte aber auch ihr Gutes. Daß Heinz Scheel heute 63 Jahre ist, vermutet man nicht.

Er und seine Frau gehen auf in den Pflichten als Oma und Opa. Sie haben insgesamt zehn Enkelkinder. Die Enkel sammeln Briefmarken, Münzen und was es sonst noch gibt.

Für Opas Hobby ist es noch zufrüh. Da braucht es schon viel Wissen. Sonst könnte man ja auch auf die Idee kommen, so einen Schmetterling zu fangen und einfach auf eine Nadel zu pieksen.

Aber so einfach geht das nicht. Zu den unentbehrlichen Utensilien des Präpara-

tors gehören Giftglas, Spannbrett, Pinzette und Nadeln.

Es ist eine ziemliche Prozedur, einen Schmetterling so zu bearbeiten, daß er seine Schönheit auf Jahre im getrockneten Zustand bewahrt.

Oft geht dem Archivieren das Züchten voraus. Auch das ist eine kleine Wissenschaft, denn man muß exakt wissen, wovon sich die Larven ernähren. Muß sie vor Parasiten schützen, sonst erhält man als Nachzucht Schlupfwespen bzw. Raupenfliegen.

Wenn die selbstgezüchteten Schmetterlinge geschlüpft sind, wird der Großteil der Aufzucht der Natur zurückgegeben, einfach fliegen gelassen.

Das imponiert den Enkeln jedes Mal.

Für sie steht Opas Bücherschrank offen, wenn sie z. B. in Biologie etwas ausarbeiten müssen.

Wer sammelt, der tauscht doch auch, um die Sammlung zu vervollständigen?

Bei den Schmetterlingssammlern ist das kompliziert. Es gibt nur wenige.

Zu seinen Tauschpartnern muß sich Heinz Scheel schon mit dem Auto auf den Weg machen nach Rostock, Köthen usw.

Erst unter Glas entdeckt man die Besonderheiten der Schmetterlinge, an denen wir uns zur Sommerzeit freuen. Neben einer ganzen Reihe von Präparaten benennt ein kleines Schildchen den Fundort „Bf. (Bahnhof) Plau“.

Welch geschultes Auge muß Heinz Scheel haben, um in einem kleinen schwarzen Klecks die Puppe eines Schmetterlings zu entdecken und dann noch genau zu wissen, um welchen es sich handelt.

De naturkundliche Streckenlöper

(‘ne Plauer Begäbenheit)

Heiner wier as Streckenlöper
bi de Iesenbahn bekannt.

Jeden Dach güng he to Faut
von Plau na Ganzlin äwer Land.

Dat Schwellenholt un ok de Schien
müßtümmer sicher sien.

De Schruben seeten fast in't Holt.

In'n Winter wiert oft banning kolt.

Doch Heiner leet sik nich bedräuwen.

He deed denn up dat Frühjohr täuwen.

Denn steeg de Sünn' so hoch an'n Hälwen,

un de Natur kreech nieges Lüben.

De Lerch steeg hoch denn in de Luft.

Dat wier de richtige Frühjohrsduft.

Un wier dat denn ierst richtig warm,

denn flög ok mal een Immenschwarm.

Denn burrtten Käfer hen un her.

De Mücken flögen krüz un quer.

Doch Heiner leet sik nich verwir'n.

dörch dissen Kram gor nich beirr'n.

Sien Amt verlangte Gründlichkeit.

Doch einmal käm he grot in Sweit.

As he bi dat Swienlager wier,

käm ein Bär achter em her.

Un ok noch ein Admiral.

Dat wier nu ierst 'ne grote Qual.

Son'n richtigen Jieper deed em plagen.

He wull gliecks hinner beide jagen,

wull se fangen. Doch dienstbeflissen

plagt sien Iesenbahngewissen.

Heiner! Lat de beiden fleigen.

Lat ehr danzen ehren Reigen.

Bliew du bi dien Schwell un Schienen.

Der Deutschen Reichsbahn müßt du dienen.

Sie gibt dir dein täglich Brot,

damit deine Wangen rot.

Dreh' die Schrauben fest, wenn locker.

Fall dabei nicht von dem Hocker.

So leet he beide wiederfleigen.

Se danzten lustig ehren Reigen.

Doch Heiner reep ehr achterher:

„Ik kam juch hüt noch in de Quer!

Wenn mien Bahndeinst is tau Enn',

ward ik mi retour denn wennen.

Kam mit'n Kescher antolopen.

Fang juch denn gliecks beid' tohopen.

Treck juch Flünken glatt und schier.

Ji kam't in mien Kastenrevier.

Wenn dat to Utstellung geiht,

is dat för juch 'ne grote Freud'.

Denn führt ji mit de Iesenbahn

un bliewt dorbi in'n kasten stahn.

Un all de Lüd, de juch bekieken, bedächtigt

mit den'n Kopp denn nicken.

Se seihn denn up de Kist bendal,

up een upgespießten Admiral.

Se seihn den'n brunen Bär ünner Glas

un hebben dorbi noch ehren Spaß.

Ja, wenn de Bahndamm hier nich wier,

denn har ik ok kein Jagdrevier.

Den'n Bahndamm möt man hier belaten.

Ein jeder möt een Hart sik faten

un stiegen in de Iesenbahn.

Denn kann se wiederher bestahn.“

Werner Schenk



Heinz Scheel zeigt einen Kasten mit Präparaten aus seiner Schmetterlingssammlung.

Abb. 2: Artikel aus der „Plauer Zeitung“ (Nr. 26) vom 21. Dezember 1993 über Heinz Scheel, mit einem plattdeutschen Gedicht von Werner Schenk über dessen Arbeit und Hobby.

Udo Steinhäuser, Plau am See